

## Predigt für Pfingstmontag, 16.5.2016

Wolfgang. Wilke

---

Predigttext: 1. Korinther 12,4-11

Liebe Gemeinde,

das Pfingstfest ist das Jubiläum der Gründung der Gemeinde Jesu durch den Heiligen Geist. Die Ausgießung des Heiligen Geistes (griech. Dynamis) wirkte wie „Dynamit“. Am Abend dieses ersten Pfingsttages hatten bereits 3000 Menschen, meist Juden, erkannt, dass Jesus ihr Messias, ihr Retter und Erlöser ist und bildeten die erste christliche Gemeinde.

Erfüllt vom Heiligen Geist verkündigten diese 3000 „Missionare“, wohin sie auch kamen, das Evangelium von Jesus Christus. Innerhalb weniger Jahrzehnte war das Römische Reich von christlichen Gemeinden durchdrungen, sogar bis ins Kaiserhaus.

Eine dieser Gemeinden war Korinth.

Im Gegensatz zu Athen hatte sich in der quirligen, multikulturellen Handels- und Hafenstadt Korinth schon bald eine lebendige Gemeinde entwickelt.

Es war Erweckungszeit. Viele Hafearbeiter, Sklaven und Dirnen waren zum Glauben an Jesus, den Sohn des lebendigen Gottes, gekommen. Es war eine „reiche“ Gemeinde. Vielleicht nicht reich an Geld, aber an Gaben Gottes. Sie hörten nicht nur in den Predigten, dass Gott Liebe ist und Macht hat, sondern sie erfuhren diese Macht und Liebe Gottes mitten im Alltag. Sie erlebten sie in Zeichen und Wundern, wie damals bei Jesus. Doch, wie immer wieder zu beobachten ist – wo Gott Sein Reich baut, ist der Widersacher Gottes

auf dem Plan und versucht, durch Streit, Zwietracht und Ichsucht den Bau des Reiches Gottes zu hindern oder zu zerstören.

So kam es leider auch in Korinth bald zu tiefgreifenden Gegensätzen durch Neid und Eifersucht und mangelnde Liebe. Streit und Spaltung hatten zu Gruppen- und Machtkämpfen geführt. So wurden die herrlichen Gaben Gottes missbraucht für einen ehrgeizigen und „frommen“ Konkurrenzkampf. Jede Gruppe in der Gemeinde versuchte die andere mit diesen Gaben zu übertrumpfen und behauptete, die besseren Gaben zu haben.

In diese Situation hinein schreibt Paulus: 1.Kor 12,4-11 [lesen](#) (NGÜ!)

Zunächst stellt Paulus klar, dass bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der wunderbaren Geistesgaben ein und derselbe Geist, der dreieinige Gott, der Geber aller dieser Gaben ist.

Nicht der Gabenträger, also das einzelne Gemeindeglied, ist wichtig, sondern der HERR, der uns die Gaben gibt. Es gibt also gar keinen Grund, eifersüchtig oder neidisch auf Gemeindeglieder zu sein, die andere Gaben haben als wir.

Denn:

„Es sind zwar verschiedene Gaben; aber es ist **"ein" Geist**.

Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist **"ein" Herr**.

Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist **"ein" Gott**, der da wirkt alles in allen.“

Wir wissen jetzt, wie unterschiedlich die Gaben auch sein mögen, es ist immer der eine HERR und Gott, der diese Gaben austeilt.

Bleibt die Frage, wie bekommen wir den Heiligen Geist und die Gaben des Heiligen Geistes?

Damals, am ersten Pfingstfest, kam der Heilige Geist mit Brausen herab und fiel auf die Menschen, die dort versammelt waren.

Wie ist das aber heute mit uns?

Im Epheserbrief schreibt Paulus dazu:

„Auch ihr gehört jetzt zu Christus. Ihr habt die Botschaft der Wahrheit gehört, das Evangelium, das euch Rettung bringt. Und weil ihr diese Botschaft im Glauben angenommen habt, hat Gott euch – wie er es versprochen hat – durch Christus den Heiligen Geist gegeben. Damit hat er euch sein Siegel aufgedrückt, 'die Bestätigung dafür, dass auch ihr jetzt sein Eigentum seid'“. (Eph 1,13 NGÜ)

Also - sobald wir uns entschieden haben, unser Leben Jesus Christus als unserem Retter und Erlöser anzuvertrauen, und uns abwenden von unserem eigenwilligen Leben ohne Gott, hat ein Herrschaftswechsel stattgefunden.

Von jetzt ab soll unser Leben, unser Denken, Planen Reden und Handeln von Jesus, unserem HERRN, bestimmt werden. Als Anzahlung erhalten wir den Heiligen Geist und werden Teil der Gemeinde Jesu d.h. Glied am Leib Christi. (1. Kor 12,27)

Das ist etwas ganz Besonderes, denn:

Weder das Heidentum noch das Judentum hat den Heiligen Geist!

Nur in der Gemeinde Jesu, da, wo man Jesus, den „Kyrios“ d.h. den HERRN aller Herren bekennt, da ist der Geist Gottes am Werk. (auch die Juden lästern Jesus. Apg 18,5-6)

Paulus schreibt:

**Wisst ihr nicht, dass ihr als Gemeinde der Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt?** (1. Kor 3,16)

Ist das nicht wunderbar? Das ist aber erst der Anfang. Jesus hat uns nicht von Sünde, Tod und Teufel befreit und ewiges Leben in Seiner himmlischen Herrlichkeit geschenkt, dass wir uns still vergnügt und selbstzufrieden daran freuen und damit zufriedengeben.

ER hat viel, viel mehr mit uns vor.

ER würdigt uns, beim Bau Seiner Gemeinde und Seines ewigen Reiches mitzuwirken.

Wir sind als Gemeinde Jesu schon jetzt Teil von Gottes neuer Welt, ja wir sind der Brückenkopf von Gottes neuer Welt in dieser von Gott abgefallenen Welt. ER ist allerdings nicht auf uns angewiesen und könnte Sein Reich auch völlig ohne uns errichten. Aber – ER will es mit uns tun!!

Um uns dazu fähig zu machen, will uns der dreieinige Gott mit einer Fülle von unterschiedlichen geistlichen Gaben ausstatten.

Aber – alle diese Gaben bekommen wir nicht zum Selbstzweck. Nein, Gaben sind immer zugleich auch Aufgaben d.h. Dienstaufträge. Wir sollen sie zur Ehre Gottes und zum Aufbau und Wachstum der Gemeinde Jesu treu und verantwortlich einsetzen.

Wie soll das geschehen? Der Heilige Geist will, dass aus den einzelnen Gliedern ein lebendiger, wachsender Leib Christi entsteht. Das gelingt aber nur, wenn jedes einzelne Gemeindeglied, die ihm verliehenen Gaben entsprechend der damit verbundenen ganz speziellen Aufgabe und Funktion zum Nutzen aller einsetzt. (V. 7)

Allerdings bringt die Vielfalt der Gaben auch die Gefahr mit sich, dass nun das Verschiedene gegeneinander ausgespielt oder abgewertet wird.

Das Faszinierende des Übernatürlichen darf die Gläubigen nicht berauschen und hochmütig werden lassen.

Wenn Christen, die noch jung im Glauben, also geistliche Kinder sind, in den Besitz von Geistesgaben kommen, dann sind sie in der Gefahr, ihre Gaben zu ihrem eigenen Ruhm statt allein zum Dienst der Gemeinde zu verwenden. Hier müssen wir sehr wachsam sein!

**Will der Geist in mir nur mir selbst dienen, dann kann es nicht Gottes Geist sein.**

Denn der Heilige Geist will uns durch Seine Gaben befähigen, dass Jesus Christus ganz groß herauskommt. Alles soll auf IHN, Jesus, unseren Retter und Erlöser, hinweisen.

Das ist das eigentliche Werk des Heiligen Geistes:

Jesus, den Sohn Gottes, zu verherrlichen und IHN in Seiner ganzen Herrlichkeit zu zeigen. Jesus hatte das Seinen Jüngern bereits angekündigt:

**„Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.“** (vgl. Joh 16,14)

Jeder, der zu Jesus gehört, erhält den Geist Gottes und wird, zum Nutzen aller, mit geistlichen Gaben ausgerüstet. Das ist eine klare Abgrenzung gegen einen egoistischen Individualismus und ein Überheblichkeitsdenken! Jesus will, dass wir einander dienen.

Deshalb muss in der Gemeinde Raum sein, mit dieser Ausrüstung, diesen geistlichen Gaben, auch wirklich tätig zu werden.

Wieviel Potenzial liegt da in unseren Gemeinden brach!

Ich will auf einige Gaben eingehen, die der Heilige Geist an die Gläubigen austeilt und an dem einen oder anderen Beispiel zeigen, ob und wie es das heute noch gibt.

1.) Dem einen wird durch den Geist die Fähigkeit geschenkt, **Einsichten in Gottes Weisheit** weiterzugeben.

Weisheit ist es, die Welt von Gott, dem Schöpfer, her zu sehen und Seine guten Ordnungen in der Natur und für das menschliche Leben zu erkennen und danach zu leben. Dazu gehört auch, zu erkennen, dass Gott Seine Gebote nicht gegeben hat um unser Leben einzuschränken, sondern aus Liebe, weil ER weiß, sie dienen dem Leben, und wer sie nicht hält, zerstört sein eignes und fremdes Leben. Diese Sicht ist vielfach verlorengegangen.

2.) Der andere **erkennt** und sagt mit Hilfe desselben Geistes, was in einer bestimmten Situation zu tun ist.

Diese beiden stellt Paulus voran, denn sie sind für die Gemeinde sehr wichtig. Und dazu gehört eine Portion Mut, den der Heilige Geist auch gibt.

**Beispiel:** Das mutige Reden des Petrus vor den Leuten in Jerusalem und später vor dem Hohen Rat. Der Heimlichtuer und Verleugner von Jesus outet sich und hält eine feurige Rede: mutig, direkt, schnörkellos sagt er hier genau das, worauf es ankommt. Das bewirkte der Geist Gottes.

**Ein Beispiel, das ich selbst erlebt habe:**

Beim „Auf Wiedersehen sagen“ habe ich einen Freund gebeten: „Geh doch bitte bei Frau xy vorbei, die in Eurer Nähe wohnt, und bestell ihr

liebe Grüße und frag sie, wie es ihr geht. Wir haben schon eine Weile nichts mehr von ihr gehört.“

Er hat das treu am folgenden Tag gemacht und stand vor ihrer Tür. Als sie ihm öffnete fiel sie ihm vor Freude um den Hals, „Du bist ein Engel Gottes! Dich hat der HERR geschickt.“ Sie war gerade in einer verzweifelten Lage und brauchte dringend Rat und seelischen Beistand. Ich weiß heute noch nicht, wieso ich gerade zu dem Zeitpunkt einen solchen Gedanken hatte, jemand zu bitten, bei ihr vorbeizuschauen. Das muss mir der Geist Gottes eingegeben haben.

3.) Einem dritten wird – ebenfalls durch denselben Geist – **ein besonderes Maß an Glauben** gegeben.

**Beispiel:**

Manche kennen vielleicht die Frau Geske aus Malatya in der Türkei. Ihr Mann war Bibelübersetzer und wurde vor einigen Jahren in einem christlichen Buchladen mit zwei türkischen Mitarbeitern brutal ermordet. Sie und ihr Mann hatten den Auftrag, dort in Malatya den Menschen das Evangelium von Jesus, dem Sohn Gottes nahezubringen. Nach dem Mord an ihrem Mann entschied sie sich, nicht zurück nach Deutschland zu gehen, sondern mit ihren beiden Kindern dort zu bleiben, um Gott an dem Platz zu dienen, an den ER sie gestellt hatte und auf IHN allein zu vertrauen. Welch ein Glaube!

4.) wieder ein anderer bekommt durch diesen einen Geist die Gabe, **Kranke zu heilen**.

Es handelt sich hier nicht um eine Heilungsgabe, die einer dauerhaft hat. Nein, es ist nach Gottes Willen in jedem einzelnen Fall eine besondere Gabe, wenn ein Mensch Heilung erfährt.

**Beispiel:**

Es gibt nicht nur den Bericht, wo Petrus und Johannes oder Paulus einen Kranken spontan geheilt haben. Das geschieht auch heute noch:

**Heilung im Urwald**

Mein Freund Klaus Peter Kügler, der Vater von dem „Dschungelkind“, ist Missionar und war über 20 Jahre tätig unter den Eingeborenen im Regenwald von Irian Jaya. Eines Tages hört er in seiner Hütte lautes Todesklagen. Eine junge Frau war von der Todesschlange gebissen worden, und die Verwandten stimmten die Todesklage an, denn das Gift der Schlange ist absolut tödlich. Keiner hat das bisher überlebt.

Mein Freund setzt sich sofort an sein Funkgerät und will einen Notruf an die Missionszentrale im Urwald senden, ihm per Missionsflugzeug umgehend das notwendige Antiserum zur Rettung dieser Frau zu schicken. Aber, o Schreck, das Funkgerät gibt keinen Ton von sich, der Akku, den er für solche Notfälle, immer sorgfältig aufgeladen bereitstehen hatte, ist unverständlicherweise plötzlich leer. Fieberhaft überlegt er, was soll ich tun? Medizinische Hilfe ist nicht mehr zu bekommen und in wenigen Stunden wird die Frau tot sein.

Er nimmt allen Mut und Glauben zusammen und fragt die schon ganz benommene Frau, ob er für sie zu Jesus, den Sohn Gottes, beten solle, dem alle Macht gegeben ist. Sie nickt. Er kniet neben ihr nieder und betet zu Jesus, ER möge diese Frau heilen und dadurch dem ganzen Stamm zeigen, dass ER der große Arzt, der Retter und Erlöser ist.

Ungläubig schauen ihn der Stammeshäuptling und die anderen an. Doch wenig später schlägt die Frau die Augen auf, bewegt sich und spricht mit ihnen. Sofort knien alle nieder, loben, preisen und danken alle gemeinsam Jesus, dem wahren Retter und Erlöser.

Das ist aber kein Einzelfall:

In China, so wird berichtet, kommen ungefähr die Hälfte der Menschen zum Glauben an Jesus Christus, weil sie in großer Not durch einen Christen Heilung erfahren haben. Hier ist Gott durch Seinen Geist in wunderbarer Weise am Werk.

Gott will äußere Heilung aber nicht immer geben. Dem Apostel Paulus hat ER dessen Gebet um Heilung nicht erhört.

5.) ein anderer hat die Gabe prophetische Aussagen zu machen.

Der Prophet im NT ist in erster Linie nicht Weissager sondern vielmehr ein „Weitersager“, einer, den die Gabe, die er empfangen hat, befähigt, zu reden zur Erbauung, zur Ermahnung und zur Tröstung der Gemeinde oder einzelner Gemeindeglieder. Es ist die wichtige Gabe, in die jeweilige Situation hinein Gottes Wort zu sagen.

6.) Die Gabe, die Geister zu unterscheiden.

Diese Gabe ist gerade in unserer heutigen Zeit, die von einem ungunstigen Zeitgeist bestimmt wird, von besonderer Wichtigkeit für die Gemeinde. Denn seit jeher treten neben den kräftigen Wirkungen des Heiligen Geistes auch Gegenströmungen auf, die von dem anti-göttlichen Geist gesteuert werden. Um das aber zu erkennen, bedarf es der Gabe der Unterscheidung der Geister. Dazu schreibt der Apostel Johannes in seinem ersten Brief:

„Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott.“ (1.Joh 4,1-3)

Diese Gabe hat in gewisser Weise jeder Christ, wenn er regelmäßig in der Bibel liest, betet und mit Jesus lebt. Dann kennt er ja seinen HERRN und spürt, wenn etwas Anderes kommt.

Jesus hat ja gesagt: „**Meine Schafe hören meine Stimme!**“ (Joh 10,27) Gott gibt Einzelnen diese Gabe aber, wo sie nötig ist, auch in besonderer Weise.

#### Beispiel:

Wir haben Freunde, treue Glaubensgeschwister, die sind in der Seelsorge an Menschen tätig, die in esoterische und okkulte Beziehungen verstrickt sind. Sie waren früher selbst darin gefangen und Gott hat sie da herausgeführt. ER hat ihnen eine besondere Gabe und Sensibilität gegeben, zu unterscheiden, was von Gottes Geist bewirkt ist und was nicht und Menschen im Namen Jesu aus antigöttlichen Bindungen zu befreien.

Welch eine Hilfe, welch ein Segen!

Mit all diesen und noch manchen anderen Gaben hat Gott uns als Gemeinde ausgestattet, damit wir sie dazu einsetzen, Jesus, unseren HERRN, zu verherrlichen und der Gemeinde Jesu zu dienen an der Stelle und mit der Aufgabe, an die ER uns gestellt hat zum Nutzen aller.

**Amen.**

---